

Bezugspreis für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 1.40 Mark, vierteljährlich 4.20 Mark, durch die Post 4.65 Mark auswärts. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungsverzeichnis unter 'Vollständigkeitsverzeichnis'. Für unzulässig eingegangene Mandate wird keine Gebühr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe 'Vollständigkeitsverzeichnis' gestattet. Fernruf der Schichtleitung Nr. 1149, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142, der Bezugs-Abteilung Nr. 1133; Postfach-Nr. Leipzig Nr. 4604.

Morgen-Ausgabe.

Vollständigkeitsverzeichnis

Zweihundertfünfzigster Jahrgang.

Anzeige verb. d. 7. Juli 1918. 1918. Nr. 297. Halle, Freitag, den 28. Juni. 1918.

Nr. 297.

Halle, Freitag, den 28. Juni.

1918.

Vor wichtigen Entscheidungen.

Der Reichskanzler im Großen Hauptquartier. — Die Piave ein Stromhindernis für die Italiener. — Aus dem Innern Rußlands.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 27. Juni, abends. Von den Kriegshauptquartieren nichts Neues.

Wiener Bericht.

Italienische Niederlagen.

WTB. Wien, 27. Juni. Amtlich wird verlautbart: Bei Bezzecca im Etschtal und auf der Zugna schiederten italienische Vorstöße. Der bestmögliche Col de Nollo, am 15. Juni von der rühmlichen Gabelschützen in Sturm genommen und weiter in den schwersten Kämpfen heftig behauptet, wurde gestern vorzeitig nach schwerstem Kesselkampf abgeräumt. Der Kampf begann am 14. Juni, seine Kampfheiligkeit mit der unferer Saiburger, Kärntner, Ober- und Niederösterreich zu weisen, an deren Kapfenberg alle Angriffe verscheiterten. Die jungen Regimenter 107, 114, von der Artillerie in allen Geschichtsmomenten muntergiltig unterstützt, haben sich eines Geländes mit ihren altbewährten Stammtruppen, den 5tern, 7ern, 14ern und 18ern gezeigt. Der Feind erlitt schwere Verluste an Toten und Verwundeten und ließ zahlreiche Gefangene in unserer Hand. Bei Ponte di Piave versuchte der Italiener in breiten Abschnitten unter Ufer zu gewinnen. Er wurde gesammelt. Der Chef des Generalstabes.

Der Reichskanzler im Großen Hauptquartier.

Berlin, 27. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Der Reichskanzler begibt sich morgen zu wichtiger Besprechung ins Große Hauptquartier. Inwieweit hängt diese Reise mit den Nachwirkungen der Kühlmannschen Reden zusammen.

Nadelstiche gegen Holland.

WTB. Haag, 26. Juni. (Drahtnachricht.) Die Korrespondenz erzählt, erhielt der Dampfer „Tritonia“, der gestern von Amundsen nach Amerika abfuhr, aber heute mittag auf höheren Befehl nach Amundsen zurückgerufen worden war, heute nachmittag drahtlos wieder die Erlaubnis, die Reise fortzusetzen. Nach einem weiteren Bericht erhielt das Schiff die Erlaubnis, nach Bergen zu fahren und dort neue Weisungen abzuwarten.

Eine neue nordrussische Republik.

Eine englische Gründung.

Zürich, 27. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Die „Neue Zür. Ztg.“ meldet: Es liegt die Gründung einer neuen nordrussischen Republik bevor, die den Namen „Eismeer-Republik“ tragen und mit der Fabeljokola vereinigt werden soll. England scheint dabei seine Hand im Spiele zu haben. Die englische Regierung hat bereits im voraus erklärt, daß sie nichts gegen einen förmlichen Anschluß der neuen russischen Republik an den russischen Staatenbund einzuwenden habe, aber als Bedingung der Anerkennung verlange, daß die neue Republik ein wirtschaftliches Bündnis mit England schließe und daß England für die Verteidigung zu Lande und zur See sorgen würde.

Die Bildung eines ukrainischen Bauernlandes.

WTB. Kiew, 27. Juni. (Drahtnachricht.) Der Senat erklärte beim Empfang einer Bauernordnung aus dem ukrainischen Gouvernement, daß ein Landbesitz in der Bearbeitung begriffen sei, daß die Stellung vernünftiger Reformen aber Zeit erfordere. Die großen Güter würden verbleiben und die Landarbeit die Aufstellung an die Landbesitzer Bauern übernehmen. Die Semstwo-Verfassung möchte amgearbeitet werden, um die Bildung eines förmlichen Bauernlandes als eines notwendigen Bevölkerungselementes herbeizuführen.

Innerrussisches.

Revolution in Buchara.

WTB. Moskau, 27. Juni. (Drahtnachricht.) Die Moskauer Presse meldet: Im Gouvernement Wolgograd geht die Bewegung der militärischen Kommissariate sehr langsam vor sich. Es herrscht eine größere Menge als Militärkommissariate. Nach einem Bericht des Militärkommissars des Moskauer Eisenbahndistrikts erstreckt sich die Einberufung auch auf die Eisenbahnbeamten.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, daß die Bildung der Sowjet-Armee in dem gute Fortschritte macht. Die Zeitungen in Wolgograd bringen Zeugnisse der Niederbandenretreter in Wolgograd, daß die Sowjetregierung fester steht, als sie anfangs angenommen hatten. Nach einer Meldung der R. Z. A. aus Taschkent ist in Buchara eine revolutionäre Bewegung im Gange.

Ein Friedensaufmarsch der Sowjetregierung.

Mosk., 27. Juni. (Privattelegramm.) „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Der Ausschuss der Sowjetregierung beschloß einen Aufruf an die Proletarier aller Länder, für die Beendigung des Krieges einzutreten. Der Sowjetenausschuss stellte die Stärke des neugebildeten Heeres auf 950 000 Mann fest.

Japan und Sibirien.

Mosk., 27. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Dem „Reit Postkorn“ wird aus Sibirien gemeldet, Japan sei geneigt, den Vorstoß Frankreichs, Englands und Italiens bezüglich eines Eingriffs in Sibirien beizutreten, lehne aber einen amerikanischen Vorstoß ab.

Eine Sinnfeiner-Bewegung in Australien?

Bern, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Agentur „Journier“ meldet die Verhaftung von sieben Anführern einer Sinnfeiner-Bewegung in Melbourne. Die an der Verhaftung Teilnehmenden haben sich zur Umwerbung von Freiwilligen und zur Bildung eines „Sinnfeiner“-Klubs für Frankreich und zum offenen Kampf gegen die britische Regierung und für eine unabhängige irische Republik zusammengekauert.

Unterhaltungen im englischen Oberhaus.

Haag, 27. Juni. (Privattelegramm.) Im englischen Oberhaus hat Lord Curzon wieder einmal über den Balkan geredet. „Reu“ war bezüglich der Entschlüsselung, daß der Bund des britischen Volkes und der Bund von 20 oder 30 alliierten Völkern, der jetzt schon besteht, ungefähr zwei Fünftel des Menschengeschlechts umfasse. Wenn ein Gerichtshof eingerichtet werden sollte, dann müßte der Verband im theoretischen Sinne alle Staaten umfassen, aber es sei schwer, dazu überzugehen, Deutschland zu einem derartigen Völkerbunde anzuschließen.

Der beste Kampfflieger Frankreichs abgestürzt.

WTB. Bern, 27. Juni. (Drahtnachricht.) Einer der besten französischen Kampfflieger, Sergeant Michaudet, ist bei Chalons tödlich abgestürzt.

Dampfer versenkt.

WTB. Stockholm, 27. Juni. (Drahtnachricht.) Laut „Stockholms Tidningen“ ist ein schwedischer Dampfer mit 2000 Bruttoverdrängertonnen auf der Reise zwischen Göteborg und Hull versenkt worden.

Poincaré an die Polen.

Bern, 27. Juni. Die Uebergabe der von den Städten Paris, Brno, Belfort und Verdun gestifteten Fahne an die erste Division der polnischen Ententearmee hat Poincaré eine der seltenen Gelegenheiten, sich wieder einmal in einer politischen Rede zu versuchen. Als nicht sehr taftvoll gegenüber seinem ehemaligen kaiserlichen Freunde und Bundesgenossen muß es gelten, wenn er von den Polen röhrt, daß sie ihre Eigenschaften und ihre Sprache trotz aller Gewaltthätigkeit und Unterdrückung aufrechterhalten haben. Im übrigen verleiht er den Polen, daß man den Deutschen nichts glauben dürfte, und daß alle unterdrückten Völkergruppen ihre Heil von der Entente erwarten. Er erinnert an Wilsons Erklärung von dem geeigneten und unabhängigen Polen und behauptet, daß die Regierungen Englands, Italiens und Frankreichs auf ihrer letzten Versammlung Zusammenkunft unter sich abgemacht haben, daß Polen, um frei atmen zu können, einen Ausgang zum Meere haben müßte.

Die Rettung der Chinadeutschen.

In seiner Rede im Reichstag hat Staatssekretär von Kühlmann am Montag mitgeteilt, daß es in den Verhandlungen der Haager Gefangenentafelung den deutschen Bemühungen gelungen sei, den verabschiedungswürdigen Gedanken der Deportation der China-Deutschen aus der Welt zu schaffen. Jetzt melden die „Londoner Times“ aus Peking, daß die Verhinderung der in China lebenden Deutschen nach Australien im letzten Augenblick auf Grund von Vorstellungen der englischen Regierung wieder zurückgenommen worden ist. Wie können unserer schwer geprüften Landsleute im innern Osten zu diesem Erfolge der deutschen Diplomatie, der ihnen die Rettung gebracht hat, Glück wünschen.

Die Kühlmann-Reise.

Wirkungen der Kühlmann-Rede im Ausland.

WTB. Christiania, 27. Juni. Der deutsche Gesandte von Hülse ist gestern morgen nach Berlin abgereist.

Herr von Kühlmann hat es mit seiner der Korrektur und Interpretation bedürftigen Rede fertig gebracht, daß über alle die Dinge, die sonst beim Eintreffen des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes besprochen zu werden pflegten, herzlich wenig gesagt wurde. Man hatte im Wallfahrt zu viel mit dem zu tun, was der Staatssekretär des Auswärtigen die Möglichkeit einer Beendigung des Krieges gesagt hatte und über das, was er gesagt haben wollte. In dem Streite über die Frage, wie diese Rede anzufassen sei, kam alles übrige zu kurz weg. Und wenn man gerecht sein will, wird man sagen müssen, daß die in Rede stehende Worte gefahrenen Redner genau so große leitende Gedanken und Ideen, die einen freudigen Widerhall im Volke hervorzurufen könnten, vermischen ließen, wie die Regierung durch den Mund Kühlmanns. Die deutsche Heeresmacht hat die Zahl unserer Gegner seit Beginn des Frühjahrs insgesamt um etwa eine Million Streiter verringert, 2800 Geschütze und rund 8000 Maschinengewehre sind den Feinden in dem gleichen Zeitraum abgenommen und Hunderte von Tanks vorrätig oder erbeutet worden. Und doch bekamen wir eine Rede von der Regierungsbank zu hören, die so gar nicht dem entsprach, was draußen im Felde geleistet worden ist.

Das Echo der Rede, das aus dem neutralen und feindlichen Ausland zurückklingt, ist denn auch düster. Der „Londoner Daily Telegraph“ hat rund heraus gesagt, daß die Auslassungen Kühlmanns ein „Zeichen der Schwäche Deutschlands“ seien. Das Blatt spricht weiter von einer „niederträchtigen Stimmung“ in Deutschland. Die „Londoner Times“ lesen aus der Rede nur heraus, daß sich Deutschland immer noch zum Militarismus bekennet, weil man jenseits des Kanals jeden zur Verteidigung und zur Erlangung des Friedens geführten deutschen Hieb als Ausfluß des deutschen Militarismus betrachtet. Wieder spielen die alten Forderungen Wilsons eine Rolle, die vieler in seiner vorjährigen Besichtigung an den Kongress aufgestellt hat. Man legt sich rüchig über Brest-Litowsk und die dort gefassten Beschlüsse hinweg, gleichsam als ob sie nicht existierten. Eine ähnliche Haltung nimmt auch der „Daily Express“ ein, der Deutschlands Vormachtstellung in Osteuropa verheißt wissen will. Im „Daily Telegraph“ spielen neue, wie „Sinnfeiner“ dementsprechend ebenfalls nicht an ein Eintreten der Entente-Staatsmänner und meint, daß die Friedenskonferenz nach nicht in Aussicht stehe. Die „Morning Post“ meint abzulehnen, daß Kühlmanns Darlegungen übereinstimmen mit der Ausführung des sogenannten Mitteleuropaplanes und mit den deutschen Absichten in Afrika, was alles auf Weltberühmtheit hinauslaufe. In der „Daily Mail“ werden schließlich Vorwürfe erhoben, weil Kühlmann sich nicht deutlich genug über das heilige Problem ausgesprochen habe. Eine ähnliche Beurteilung findet die Rede Kühlmanns in der französischen und italienischen Presse. Der Pariser „Temps“ z. B. beantwortet sie mit der Aufforderung weitgehender Forderungen der Alliierten und italienische Blätter sprechen in üblicher Weise herabsetzend von einer neuen deutschen „Friedensoffensive“.

Daß eine solche Aufnahme der Rede im Ausland die erhaltene Stellung Kühlmanns nicht verbessern kann, ist nur zu klar. Und so ist es natürlich, daß man in politischen Kreisen von Herrn von Kühlmann bereits als von einem toten Mann spricht. Die Folge ist, daß das Rätselraten über die Frage nach dem Nachfolger schon lebhaft eingesetzt hat. Es sind bereits eine Reihe von Kandidaten genannt worden, die angeblich alle die besten Ansichten haben sollten, als Nachfolger Kühlmanns in das Auswärtige Amt einzutreten. Einer dieser Kandidaten ist der deutsche Gesandte in Christiania, Admiral von Hülse, der seit etwa zwei Jahren bei jeder einzigen Krisis als Favorit genannt wurde. Jetzt meldet das Wolffsche Telegraphen-Bureau, daß er von seinem Amtseid nach Berlin abgereist sei. Herr von Hülse hat seine Laufbahn bei der Marine im Jahre 1882 begonnen. Er ist im Admiralstab der Marine tätig gewesen, dann war er nach einander Militärattaché in Petersburg, Flügeladjutant des Kaisers, Militärbevollmächtigter an der Aegae, dienstverpflichteter Flügeladjutant in Berlin, bis er im Jahre 1911 als Kommandant der Marine ausgeschied. Wenige Wochen darauf kam er ganz zur Diplomatie. Er wurde Gesandter in Madrid, später Deutschlands Vertreter in Belgien. Nach seiner Heim-

angehörigen, die wegen eines Vergehens zugunsten ihres Vaterlandes oder wegen Verbrechen gegen die zumeistigen Ausnahmegerichte für feindliche Staatsangehörige gerichtlich verurteilt worden, beantragt. Allen denselben Staatsangehörigen, die wegen der ihnen Vergeben bereits zur Verurteilung sind, wird ihre Strafe erlassen, ebenso allen denjenigen Deutschen, die sich während ihrer Internierung eine Verurteilung zugezogen haben.

Tafe Jonescu verläßt Rumänien.

Bukarest, 27. Juni (Privattelegramm.) Wie bereits früher gemeldet, haben I. I. Jonescu und eine Anzahl seiner Freunde die Gräueltaten anfallen, durch das heftigste Gebiet Rumäniens, durch Ungarn und Österreich nach der Schweiz zu fliehen. Der Serbener, mit dem auch der letzte feindliche Gefandte fahren wird, geht morgen von Jassy ab.

Die englischen Arbeiter wollen die Niederwerfung der Mittelmächte.

Keine Annahme der Friedensbedingungen.

London, 26. Juni. Die Jahresversammlung der Arbeiterpartei ist gestern in der Southampton Hall in London eröffnet worden. Mehr als 1000 Abgeordnete waren erschienen. Mehrere hervorragende ausländische Arbeiterführer sind der Einladung der Arbeiterpartei gefolgt. Unter ihnen befinden sich Keating, Thomas, Vanderveil, Camille Susmans, Konguet und Renaud. In seiner Eröffnungsansprache sagte der Vorsitzende P. D. D.: Eine nationale Partei, wie sie jetzt angeordnet wird, kann nicht auf rein industrieller Grundlage aufgebaut werden. Die Hoffnung der Arbeiter ist eine von einer freien politischen Partei geleitete Industrie-Organisation. Die Arbeiter müssen eine hervorragende Rolle bei dem sozialen Wiederaufbau spielen, aber alle Hoffnungen auf Schaffung besserer sozialer und beruflicher Lebensbedingungen nach dem Kriege haben den Sieg zur Voraussetzung. (Allgemeiner Beifall.) Ich sage das nicht aus Rücksicht, sondern weil die Arbeiterpartei der ganzen Welt durch die Vernichtung des Militarismus und des Weltkriege schaffens, die die Politik der Welt in die Hände der Arbeiter, aller Klassen hat. Die Arbeiter und Rumänien an der Spitze. Versprechungen haben ein großes Recht auf die Friedensbedingungen, die uns der Feind im Falle eines Sieges stellen würde. Wir können und wollen solche Bedingungen nicht annehmen. Die Gewerkschaften und die Arbeiterbewegung wollen nur den englischen Frieden. Die von der Arbeiterpartei geforderten Grundzüge lassen keine Zugeständnisse zu. Sie stellen die Grundzüge dar, durch die nach der Überzeugung der Arbeiter ein aufsteigender Weltfrieden gesichert werden kann.

Der Frage des Bürgerfriedens sagte Arthur Henderson, der Vorsitzende, den Bürgerfrieden für beendet zu erklären, hat seinen Widerstand von der Regierung zu erfahren. Es sei keinesfalls der Wunsch der Arbeiter, die Regierung auszuscheiden, wenn sie diese nicht durch ein rechtmäßiges Arbeiterparlament ersetzen könnte. Während der folgenden Aussprache rief der Präsident des Bergarbeiterverbandes Emillie die Regierung heilig an, weil sie den Willen der Arbeiterpartei die Welt zu einem friedlichen Frieden zu bringen, verweigert habe.

Der Vorsitzende erklärte nachmittags auf der Arbeiterpartei-Konferenz und wurde mit lebhaftem Beifall empfangen. Er sagte: Ich betrachte diesen Empfang als Empfindungsbildung für die russische Demokratie. Ich komme direkt aus Moskau und habe es für meine Pflicht, den englischen Arbeitern und den Arbeitern der ganzen Welt mitzuteilen, daß das russische Volk und die russische Demokratie gegen die Tyrannen kämpfen. Ich glaube sicher, daß das russische Volk sich schon bald für die große Sache der Freiheit anschließen wird. Als Kerenki seine Rede beendet hatte, fragte ein Delegierter, als welchen Delegierter Kerenki spräche und fügte hinzu, wenn Kerenki habe kommen können, weshalb habe die Kerenki nicht kommen? Der Vorsitzende erklärte, daß eine solche Rede gegenüber einem Mann wie Kerenki eine große Beleidigung sei. Es entstand ein großer Tumult. Endlich wurde fast einstimmig beschlossen, daß der Delegierter, der die Störung verursacht hatte, weggehen müsse. Eine kritische Illustration zur demokratischen Freiheit, wie sie auch von den englischen Arbeitern beliebt wird. Und so etwas gibt vor, für die Freiheit der Arbeiter kämpfen zu wollen.

Chamberlain spottet seines Landes selbst und weiß nicht wie.

WTB. London, 27. Juni. (Neuer.) In einer Ansprache auf einer Versammlung von Bürgervereinen für Klausen machte Chamberlain eine kurze Bemerkung über die Rühmanrede. Er erklärte: Wenn irgend etwas nötig ist, das englische Volk entschlossener zu machen, so würde dies in der Rede des deutschen Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes zu finden sein. Eine deutsche Friedensentscheidung ist ein oder ein deutscher Friede etwas anderes. Die Macht ist die Macht, und wo keine Macht ist, gebe es kein Recht. Gegen diese Rede habe das englische Volk die Waffen ergriffen und werde so lange unter den Waffen bleiben, bis es den Grundtag zu Boden geschlagen habe.

Die ganze englische Geschichte ist eine Kette von unüberwindlichen Bedenken für die Zukunft, daß Englands Wohlstand stets und unter allen Umständen gewesen ist: Macht geht vor Recht! Nicht Macht und Recht, sondern Recht oder Unrecht — mein Vaterland! Danach hat England alle Zeit gehandelt, und alle die mehr oder minder grausam unterdrückten Völker Europas unter Englands Herrschaft: die Iren, Indier, Negrier usw. sind lebendige Zeugen des englischen Vandalismus. Die englische Heuchelei kann sich aber nie und nirgend verbergen. Sie läuft unter allen Umständen hinter der Enttäuschung über den angeblichen deutschen Weltbeherrschungsgeboten.

Deutsche Flieger über Paris.

Paris, 27. Juni. (Neuer.) Amstich wird gemeldet: Gestern Abend wurden mehrere Gruppen von deutschen Fliegern in der Richtung auf Paris gemeldet. Am 11 Uhr 16 Min. wurde alarmiert. Die Flieger sind in Tätigkeit, und es wurde heftiges Geschwader abgegeben. Durch den Abwurf einiger Bomben wurde Materialschaden verursacht. Der Alarm wurde um 12 Uhr 45 Min. aufgehoben.

Schwere Beschädigung von Estrées-St. Denis und Margny.

Strées-St. Denis, 27. Juni. Am 26. Juni wurden Estrées-St. Denis und Margny mit schwerem deutschen Schlagschiff beschossen.

Amiens, Bèthune und Abbéville unter deutschem Feuer.

Genf, 27. Juni. Das „Journal des Debats“ veröffentlicht einen Artikel über die Beschädigung der französischen Städte. Vorher 19 000 Granaten seien in Amiens niedergegangen, was von je selbst Granaten eins zertrübt worden ist. Der Kommandant der Stadt bemerkt, daß die Kundschaft, die noch in Amiens seien, nach Möglichkeit zu fliehen. Bèthune sei nicht weniger beschädigt als Amiens. Besonders aber wurde Abbéville heimgesucht; seit Mitte Mai sei die Stadt achtmal bombardiert worden.

Die Deutschnationalen Oesterreichs gegen den Polenklub.

Wien, 26. Juni. Der Verbandsauschuss der Deutschnationalen Partei hat eine Entschließung gefasst, in der jede Verantwortung für alle Folgen abgelehnt werden, die sich an den durch den Polenklub herbeigeführten Sturz des Ministerpräsidenten v. Seidler knüpfen können.

Die Schlagkraft des österreichischen Heeres unerschüttert.

Wien, 27. Juni. Marzi mit dem von italienischen Front, daß die kleinen italienischen Vorstöße im Gebirge in den letzten Tagen hauptsächlich unternommen wurden, um festzustellen, ob die Schlagkraft und die Moral des österreichischen Heeres durch den Vorrückgang erschüttert sei. Dies müsse nunmehr ermittelt werden, und es müsse über kurz oder lang mit einem neuen Vorstoß gerechnet werden.

Aus Berlin in Kiew eingetroffen.

Kiew, 26. Juni. Der deutsche Botschafter Freiherr v. Rumm und General Görtner sind heute nach Kiew zurückgekehrt.

Wiederaufbau der ukrainischen Armee.

Kiew, 27. Juni. Die ukrainische Regierung hat ein neues Militärgesetz erlassen, das alle unter der Bolschewik-Regierung eingeführten Verbordnungen über die Organisation des Heeres aufhebt. Das Gesetz sieht unter anderem die Wiedereinführung der Offiziere aller Grade sowie der Offiziersabzeichen vor. Eine Verfügung des Setmans bestimmt ferner die Einhebung von Ehrengeldern, die über etwaige von Offizieren begangene Verfehlungen aburteilen sollen.

Die Mobilmachung der Donkosaken.

Kiew, 27. Juni. „Golos-Kiew“ erzählt von der Don-Delegation, daß die Mobilmachung der Donkosaken des Jahres 1888 außerordentlich günstig verlaufen ist. Die Fortschrittler in der Richtung auf Jarziz seitens der Don-Armee sollen sehr bedeutend sein.

Die Kämpfe zwischen der Roten Garde und den Tscheko-Slowaken.

Stodholm, 27. Juni. Nach einer Meldung der T. L. A. sind die Tscheko-Slowaken in der Richtung auf Ufa-Misch dabei, eine Neuzugruppierung ihrer Streitkräfte vorzunehmen. Die Sowjettruppen treffen Anstalten zur Vorbereitung von Petroawodsk. Eine tscheko-slowakische Abteilung hat sich dem Bahnhofs des Nowo Sergeiwitz bemächtigt. Nach den letzten Berichten des Oberbefehlshabers der Roten Garde an der Front Ufa-Sibirien, Wergin, habe diese den Güterbahnhof von Szym an der Wolga und Kostjanka genommen.

Die polnischen Flüchtlinge in Russland.

Stodholm, 27. Juni. Nach einer Meldung der T. L. A. ist der Abgang des polnischen Regimentskapitales Poljanski aus Kasan in Moskau eingetroffen, um mit der Regierung des Sowjets über die Rückführung der polnischen Flüchtlinge aus Russland nach Polen zu verhandeln.

Sturz der Bolschewiken-Herrschaft in Jerkust.

Moskau, 26. Juni. Aus Jerkust eingetroffene Meldungen besagen, daß die Gegenrevolutionäre in den Gewerkschaften Jerkust, Chodorowsk und Blagomenschin die Herrschaft an sich gerissen und die lokalen Sowjets gestürzt haben. An den Kämpfen um Jerkust sollen japanische (?) Truppen teilgenommen haben.

Eine Gegenregierung in Perm.

Petersburg, 27. Juni. Nach Meldungen, die aus Tschelabinsk hier eingetroffen sind, beschließen die im Kampf gegen die Bolschewik in Ost-Russland festrecht geliebten Gegenrevolutionäre eine eigene Regierung einzurichten. Als vorläufige Sitz dieser Regierung ist Perm anzuweisen worden.

Eine Rede des italienischen Schatzministers.

WTB. Bern, 27. Juni. Bei einer Rundgebung der Beamten des Schatzministeriums anlässlich des österreichischen Rückzuges erklärte Schatzminister Nitti u. a.: Ich verhebe zwar die heftigsten Wogen der unerhörtesten Inverehrlichkeit. Wir müssen uns aber mit weiteren harten Krämpfen gefasst machen, da es laßt sich nicht über die Dauer des Krieges täuschen. Der Krieg wird sich noch lange hinziehen und noch lange keine stabilere Front zulassen. Der Feind wird den gestohlenen Versuch wiederholen.

Italienischer Heeresbericht

vom 26. Juni: Am 24. Juni besetzten unsere tapferen Truppen der dritten Armee die feindlichen Nachstellungen und zwangen sie zum Rückzug. Dabei besetzten wir das ganze tolle Pianoveter. Wir mochten 18 Offiziere und 1007 Soldaten an Gefangenen. In der Tonalegend überbrannten unsere kühnen Abenteurer die Besatzung des Schloßes der

Junta di Cranaolo und setzten sich dort fest. Auf der Schlegener Höhe brachten wir dem Feinde durch einen auf den Abgang des Val Bala vorgetragenen Angriff erhebliche Verluste bei gewonnenen Gelände und nahmen sieben Offiziere und 326 Mann gefangen und erbeuteten 16 Geschütze. Während des gefrigen Tages und der letzten Stunden unserer Hingebenen Unternehmungen aus, die dem Feinde für unsere Hingebenen Begleiter waren. Am 23. und 24. Juni brachten wir neun feindliche Maschinen zum Stillstand.

Vom 26. Juni: Während des gefrigen Tages erbeuteten unsere Truppen den Brückenkopf von Capo Eise vollständig zurück und behielten ihren Geländegewinn aus. Wir nahmen acht Offiziere und 37 Soldaten gefangen. Auf der übrigen Front Artilleriekampf zwischen feindlichen Stürke und Tätigkeit kleinerer Abteilungen. Zwischen Mori und Doppio übernahm eine unserer Streifpatrouillen einen feindlichen Posten, setzte ihn außer Gefecht und brachte die Hebesenden als Gefangene zurück. Unsere Fliegerabteilung warfen mehrere Tonnen Bomben auf feindliche Munitionslager, in der venetianischen Ebene und auf die Anlagen der Eisenbahn von Materello ab. Wir brachten sieben feindliche Flugzeuge zum Absturz. Feindliche Panzerkraft trug seinen 31. Verlust davon. Bei Säuberung des Schlachtfeldes machten wir noch einige hundert Gefangene und stellten die vollständige Unterbringung unserer gesamten Artillerie, Waffen und Geräte fest.

79 1/2 Milliarden Rubel russische Staatsschuld.

WTB. Bern, 27. Juni. Die Schweizerische Telegrapheninformation meldet aus Petersburg: Die Sowjetregierung gibt bekannt, daß die gegenwärtige russische Staatsschuld 79 Milliarden 500 Millionen Rubel betragt.

Nordische Ministerkonferenz.

Kopenhagen, 27. Juni. Zu dem am Mittwoch hier eröffneten nordischen Ministerkonferenz teil. Berlingers Tidende mit: Vom Charakter der Verhandlungen weiß man zunächst nicht mehr, als daß sie sich wohl in der Hauptfrage mit wirtschaftlichen Angelegenheiten und den Beziehungen, durch gegenseitige Unterstützung über die vielen, außerordentlichen Verhältnisse und die Fragen der Politik hinbegangen werden, besetzen werden. Nach Abschluß der Verhandlungen wird ebenso, wie bei den früheren Zusammenkünften, ein amtlicher Bericht gleichzeitig in den Hauptstädten der drei nordischen Länder ausgegeben werden.

Zum Abgang des holländischen Marineministers

WTB. Haag, 27. Juni. (Sorr.-Bureau.) Die Berufung der Entlassung des Marineministers J. J. Raabonnet ist bald zu erwarten. Wahrscheinlich wird der Kriegsminister Jonker de Jonge mit der einstweiligen Verwaltung des Marineministeriums betraut werden.

Die Kohlenfrage.

Der Reichstagsausschuß für Handel und Gewerbe beantragt, den Reichstag zu ersuchen, die Kohlenförderung mit allen Mitteln zu steigern und zu diesem Zweck insbesondere darauf hinzuwirken, daß die Zahl der Kohlenarbeiter unzureichend durch weitere Verurlaubungen zum Heeresdienst eingezogener Bergarbeiter und durch Heranziehung von Hilfsdienstpflichtigen, Gefangenen und ausländischen Arbeitern bis zur vollen Ausnutzung der Förderungsleistung der Zechen vermehrt werde, damit insbesondere die Beversorgung mit Hausbrandkohlen jenseit der Grenze in möglichst großem Umfang durchgeföhrt werden kann; 2. für die Kohlenförderung auch in der Weise Sorge zu tragen, daß für die Wasserstraßen stets die genügende Anzahl von Schiffen samt den dazu gehörigen Mannschaften zu ertüchtigen Brackschiffen zur Verfügung stehen.

Halle und Umgebung.

Halb. den 28. Juni 1918.

Waldenburgische Bergwerks-Berücksichtigungssitzung in Halle.

Die diesjährige Sektionsversammlung fand am Donnerstag im „Ratscher“ zu Halle statt. Auf dem vorgelagerten Geschäftsbericht für 1917 ist folgendes erwähnt: Die Zahl der Betriebe ist in den Jahren 1914 bis 1917 um 378 zurückgegangen.

Die Zahl der Beschäftigten betrug gegen das Jahr 1913 in Zahl 1914 4,138 Mill. Mann, im Jahr 1915 mehrere um 1,450 Mill. Mann. Das Jahr 1916 wies eine Steigerung auf um 1,450 Mill. Mann gegen 1915 und im Jahre 1917 fand eine weitere Steigerung statt, so daß die Zahl der Beschäftigten der Sektion II den höchsten Stand seit Beheben der Sektion erreicht hat. Eine Steigerung erfahren aber nur die wenigen Betriebe, welche mit Kriegswaffen beschäftigt sind, wogegen die größte Mehrzahl ganz stillgelegt oder doch nur zum geringeren Teil beschäftigt war.

Die Zahl der eingetragenen Betriebe betrug Ende des Jahres 1917: 2616 (gegen 2622 im Vorjahre). Hieran betrafen die Bergwerksbetriebe 810 Unfälle. Hieran betrafen die Bergwerksbetriebe 808, die Zementindustrie 81. Entschädigungspflichtig waren 88 Unfälle. (Vergleichsweise: Erwerbsunfähigkeit.) 15 Todesfälle sind im Vergleich mit dem Vorjahre zu verzeichnen.

An unabhängigen Beträgen belaufen bei der Sektion II u. a. folgende Summen zur Ausschüttung: Nettoertrag des Betriebsjahres 5 432,38 Mill. (Zementindustrie) 676,50 Mill.; Renten an Betriebsjahre 1917, 28 Mill. (Zementindustrie) 27 891,85 Mill.; Renten an Betriebsjahre 1918, 29 Mill. (Zementindustrie) 28 061,92 Mill.; (Zementindustrie) 11 000,30 Mill.; Renten an Kinder (Zementindustrie) 19 303,25 Mill.; (Zementindustrie) 4 010,11 Mill.; und Bergwerksbetriebe 5 489,55 Mill.; (Zementindustrie) 264 822,40 Mill.; (Zementindustrie) 44 216,39 Mill.; die Gesamtsumme der Rentenempfänger der Sektion II belief sich am Jahresende auf 1209 aus der Zahl.

Am 31. Dezember 1917 wurden von der Sektion II 808 Beschäftigte und 31 Unfälle betrafen. In 33 Fällen wurden diese erteilten Bescheide eingezogen.

Die im Jahre 1917 in der Sektion II der Bergwerksbetriebe nachgewiesenen Einnahmen und Gebälter betragen: 26 257 800 Mill. m. 1917 in 4 991 888 Mill. mehr als im Vorjahre. Die Einnahmen betragen: 18 004 076 Mill. m. 1917 in 2 219 000 Mill. mehr als im Vorjahre. Die Gebälter betragen: 18 004 076 Mill. m. 1917 in 2 219 000 Mill. mehr als im Vorjahre. Die Einnahmen betragen: 18 004 076 Mill. m. 1917 in 2 219 000 Mill. mehr als im Vorjahre. Die Gebälter betragen: 18 004 076 Mill. m. 1917 in 2 219 000 Mill. mehr als im Vorjahre.

